

Ulrich Rose

Poesie als Praxis

Jean Paul, Herder und Jacobi im Diskurs der Aufklärung

Ulrich Rose

Poesie als Praxis

**Jean Paul, Herder und Jacobi
im Diskurs der Aufklärung**

Rose, Ulrich:

Poesie als Praxis : Jean Paul, Herder und Jacobi im Diskurs der
Aufklärung / Ulrich Rose. — Wiesbaden : Dt. Univ.-Verl., 1990
(DUV : Literaturwissenschaft)

Zugl.: Duisburg, Univ., Diss., 1990

ISBN 978-3-663-01644-1 ISBN 978-3-663-01643-4 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-663-01643-4

Der Deutsche Universitäts-Verlag ist ein Unternehmen der
Verlagsgruppe Bertelsmann International.

© Deutscher Universitäts-Verlag GmbH, Wiesbaden 1990



Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Meiner Mutter

Vorwort

An dieser Stelle möchte ich mich bei den Personen und Institutionen bedanken, die es mir ermöglicht haben, die nachfolgende Arbeit zu schreiben.

An erster Stelle ist mein Doktorvater zu nennen, Prof. Herbert Kaiser, der mir auf der einen Seite die Freiheit ließ, meine Gedanken zu entwickeln, auch wenn sie nicht unbedingt mit den seinen übereinstimmten, der aber andererseits durch Gespräche und (vorsichtiges) lenkendes Eingreifen der Arbeit die Richtung gab, die sie nun hat. Während meines Studiums und durch seine Betreuung der Arbeit vermittelte er mir eine Vorstellung davon, was *Literaturwissenschaft* bedeuten kann.

Wichtige Teile dieser Arbeit, vor allem die Abschnitte, die Jean Pauls "Vorschule" betreffen, sähen sicherlich anders aus ohne die Diskussion innerhalb der Arbeitsgruppe zu Jean Pauls Ästhetik, die die Entstehung der Arbeit begleitet hat. Mein Dank gilt den Mitgliedern der Arbeitsgruppe, vor denen ich meine Gedanken darstellen und mit denen ich sie diskutieren konnte.

Die Konrad-Adenauer-Stiftung setzte mich durch ein Stipendium in die Lage, mich ausschließlich der Dissertation widmen zu können. Ohne die Aufnahme in die Graduiertenförderung hätte diese Arbeit nicht so entstehen können, wie sie Dank der Unterstützung durch das Institut für Begabtenförderung geworden ist.

Schließlich möchte ich mich bei meiner Freundin bedanken, die unser Zusammenleben mehr als zwei Jahre klaglos mit Jean Paul geteilt hat.

Oberhausen, im Juli 1990

Ulrich Rose

INHALT

EINLEITUNG	13
1. Zum Thema.....	13
2. Sekundärliteratur.....	20
I. THEORETISCHER VORSPANN	32
1. "Über die natürliche Magie der Einbildungskraft": Das phantastische Vermögen.....	32
Magie (34) – Natürlichkeit (35) – Kunst (36) – Kritik der Phantasie (37)	
2. "Vorschule der Ästhetik", Erste Abteilung: Genie und Humor.....	38
2.1. Genie.....	40
Besonnenheit (40) – Instinkt (43)	
2.2. Humor.....	49
Geschichte (49) – Das Lächerliche (52) – Humoristische Poesie (54) - - Konsequenzen (60)	
2.3. Übergang zu den "Flegeljahren".....	62
II. FLEGELJAHRE	65
1. HAUPTSTÜCK: FIKTIONALITÄT.....	65
1. "Flegeljahre" - Eine Biographie?.....	65
1.1. Lebensbeschreibung.....	65
1.2. Der zeitgeschichtliche Bogen.....	67
1.3. Der geschriebene Roman.....	73
1.4. Konsequente Fiktionalität.....	80
Freundschafts- und Romanentwürfe (82) – Weitere Entwürfe (86) - - "Hoppelpoppel" - "Flegeljahre" (87)	
1.5. Leben.....	90

2. "Ikonographie".....	91
2.1. Matrix.....	91
2.2. Die Zwillinge.....	92
2.3. Lebensvorlauf.....	94
2.4. Charakteristika.....	108
Walts Liebe (109) – Walts Verklärung und Negation der Umgebung (111) -	
- Walts Realitätsferne (115) – Das Äußere der Zwillinge (116) -	
- Mundus vult decipi (118) – Vults Realismus (119) – Vults Individualität (120) – Vults planender Verstand (122) – Zwillingsgestalt (124)	
3. Humoristische Subjektivität.....	128
3.1. Identitätsvermischungen.....	128
3.2. Der konkrete Autor als einzige Wirklichkeit - neben dem konkreten Leser.....	129
4. Der Roman als Metapher.....	130
4.1. Der Roman als Metapher seiner selbst	130
4.2. ... und die interpretatorischen Folgen.....	132
4.3. Die Zeitstruktur des Schlußtraums.....	133
2. HAUPTSTÜCK: UNMITTELBARKEIT.....	137
1. Der Sündenfall.....	137
1.1. Vertreibung aus dem Paradies.....	137
1.2. Walts Disposition.....	149
1.3. Vorbereitungen: Bildfelder.....	151
1.4. Konsequenzen.....	157
2. Doppelleben.....	158
2.1. Standort.....	158
2.2. Walt und Vult als "Sehrohr"	160
2.3. Ellipse.....	164

III. JOHANN GOTTFRIED HERDER: STUDIUM DES LEBENS.....	167
1. Einleitende Bemerkungen.....	167
2. Poesie der Vernunft.....	171
3. Historizität des Menschen.....	181
3.1. Analyseleistungen.....	181
Geschichte (181) – Philosophie (188)	
3.2. Syntheseleistungen.....	190
Religion (190) – Poesie (192)	
4. Herder und Jean Paul.....	197
4.1. Sprache.....	198
4.2. Geschichte.....	203
IV. FRIEDRICH HEINRICH JACOBI: GLAUBE AN DAS ICH.....	208
1. Vernunft, Gefühl und Glaube.....	208
2. Die Unerträglichkeit des Nichts.....	222
3. Jacobis Lebensphilosophie.....	229
4. Herder, Jacobi und Jean Paul.....	235
LITERATUR.....	243